

# Ein sonderlich seltsames Ding, das Leben

Ausstellung: »Blame it on Dasein« mit Absolventen der Nürnberger Akademie im Kunstland Aschaffenburg

**ASCHAFFENBURG.** Das Dasein kann man beklagen. Oder man kann es feiern. »Blame it on Dasein« heißt die Ausstellung des Neuen Kunstvereins im Kunstland Aschaffenburg. Sie zeigt fünf Künstler und ein Künstler-Duo in der Auseinandersetzung mit der Frage, was Leben ist und was es bedeutet. Alle eint, dass sie an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg studiert haben.

Im ersten Raum des Obergeschosses sind Sophia Kaisers (Jahrgang 1977) Arbeiten zu sehen. Ein Kind, das einen Teddybären im Arm hält, ein Löffelchen mit Schokolade in der Hand, gloriert über eine Sternenzwiebel. Auf den ersten Blick wirken Kaisers großformatige Zeichnungen in dem bewusst kindlichen Duktus harmlos niedlich. Doch bei längerer Betrachtung sieht man die Ecken und Kanten, die Messen, die groteske Körperhaltung des Kindes, die verzerrten lassen kann, dass etwas nicht stimmt. Eine unterschwellige Bedrohung macht sich breit auf ihren Bildern.

## Papierobjekte und Wollfäden

Durch Daniela Hubers raumfüllende Installation, die den Raum im Kunstland einnimmt mit Papierobjekten und Wollfäden und so ihre Erinnerungen versucht abzubilden, gelangt man zu Markus Putzes Arbeiten. Auf großen Tafeln zeigt er Gedächtnisblätter, die er im Atelier skizziert hat und die ihn zu seinen großformatigen Gemälden inspirieren. Die Tafeln hat er teilweise verhängt mit dunklen Stoffen,

wach auf dem Boden türmt er sich zu Haufen. So entsteht eine Bühnensituation. Für den 1969 in Kitzbach geborenen Putze ist die Verbindung von Wort und Bild wichtig – und die Assoziationen, die sich daraus ergeben. Diesen Zwischenbereich zwischen Ahnen und Wissen, zwischen Glauben und Hoffen versucht er darzustellen.

## Rationale Herangehensweise

Weniger emotional als rational geht die gebürtige Erlenbacherin Julia Nuss (Jahrgang 1976) an die Frage heran, was das Leben ist. In ihren Bildern ist der Mensch nicht Mittelpunkt. Ihre Bilder endloser Weiten mit Sternenskonstellationen, stichworter Gencode-Abfolgen oder zellulärer Strukturen unter einem Mikroskop übersteht sie mit dünnen Gaze, das das darunterliegende Motiv bedeckt. Es verschleierte, mildert es ab, macht es aber auch zu etwas Mysteriösem. Das große Ganze, das Unfassbare: Dort ist für Nuss die Wahrheit des Lebens zu finden.

Wieder auf den Menschen konzentriert sich Yvonne Jakob (Jahrgang 1977) im nächsten Raum, wenn sie Bilder nach alten Fotografien malt und sie mit schwarzer Tusche überschreitet. Schlaglichtartig blitzen Dinge auf wie eine Sämaschine mit Ziegeln, Gesträuch oder der Fliesenboden in einem Bademixer. Der dunkle Schleier legt sich wie Blei auf die Bilder: vergangen, vergessen.

Und schließlich die Installation des Künstler-Duos Böhrer & Orndt (Jahrgang 1980/81), die aus einer einen Baum unzusammenhängend, einander Fälle von Zeichnungen, besteht. Seit 2007 arbeiten die beiden zusammen. In diesem Werk gehen sie der Frage nach dem Dasein auf ironische Art auf den Grund. Nicht nur, dass der Mann einen toten Baum unarsert und zu retten versucht, die Wand ist voller böser Anspielungen wie der Laster, der Schanz auf die in der Grube befindlichen Menschen leert. Ein Kosmos voll sakraler Kinnzeichnungen.

So oder so: Leben ist keine einfache Sache. »Blame it on Dasein« lässt das bewusst werden. *Renata Kneifer*

4 »Blame it on Dasein«: Eröffnung heute, Samstag, 18. Uhr; Sonntag, 6. Oktober, Weltweittheater und Führung mit den Künstlern; Sonntag, 13. Oktober, Fohrmatt ab 11 Uhr; Samstag, 19. Oktober, Kinderland »Kunstentdecken«; Samstag, 9. November, Kinderland Skulptur in Scheinbach; Freitag, 15. November, Filmabend, 20 Uhr; Sonntag, 24. November, Filmmesse ab 16.30 Uhr bis 24. November gegenüber **Donnerstag 14 bis 19 Uhr, Mittwoch bis Sonntag 11 bis 17 Uhr.**



Grenzenlose Liebe zur Natur, die vollkommen sinnlos erscheint: die Installation »Virehuggur« von Böhrer & Orndt aus dem Jahr 2008. Foto: Hansi Schreier

## Hintergrund: Die Nürnberger Akademie der bildenden Künste

Die Nürnberger Akademie der bildenden Künste wurde 1642 vom Ratsherrn Joachim Nitzel von Sönderbühl, dem Kupferstecher Jacob von Sandart und dem Architekt Elias von Geibler gegründet und ist damit die älteste Kunstakademie in deutschsprachigen Raum. 2005 wurde der aus Wertheim stammende Künstler Ottmar Hirt zum neuen Akademiapresidenten gewählt. Viele berühmte Namen sind mit der Akademie verknüpft. Johannes Grütter, Jahrgang 1937, ist ein deutscher Maler, Zeichner, Grafiker und Medailleur und war von 1992 bis 2002 Professor für Malerei an der Akademie. Tamara Grčić, Jahrgang 1964, ist eine deutsche Künstlerin, deren Werk aus fotografischen Arbeiten, Filmen, Videos und Installationen besteht.

2010 hatte sie eine Gastprofessur an der Akademie. Hermann Grad (geboren 1883 in Marktweidenfeld; gestorben 1964 in Nürnberg) nahm 1907 ein Angebot der Königlich-Kunstgewerbeschule Nürnberg an und wurde zum Lehrer für Weberei, Keramik und Kinderspielzeug berufen. Matthias Egersdörfer, Jahrgang 1969, ist ein deutscher Kabarettist und Komiker. Einer Ausbildung zum Medienberater schloss sich ein Studium an der Kunstakademie Nürnberg als Meisterschüler bei Peter Angermann an. Auch der aus Gehlhausen bei Hainz stammende Bildhauer Claus Barry hatte eine Professur von 2003 bis 2011 in Nürnberg. Und der Regisseur Herbert Achternbusch absolvierte 1961 sein Studium in Nürnberg. (3X)



Skizzen, Texte, Fotos, Aquarelle, Stoffe, Malerei Putzes Arbeiten im Kunstland.